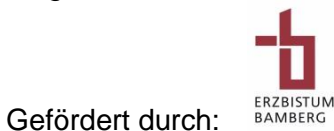


# Jahresbericht 2025



Katholische Beratungsstelle für  
Schwangerschaftsfragen Bamberg

Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V.



Bayerisches Staatsministerium für  
Familie, Arbeit und Soziales



## Allgemeine Informationen

### Mitarbeitende der Beratungsstelle

1. Ziele der Beratungstätigkeit
2. Beratungstätigkeit, Erfahrungen, Trends, Hilfeangebote
  - 2.1 Inanspruchnahme der Beratungsstelle
  - 2.2 Statistische Daten, Erfahrungen und Trends
  - 2.3 Finanzielle Hilfen
3. Schwangerschaftskonfliktberatung
4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung und Gruppenarbeit
  - 4.1 Einzelberatung
  - 4.2 Gruppenangebote, Veranstaltungen
  - 4.3 Das Projekt CariBoutique
5. Beratung im Bereich Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Tod- und Fehlgeburt, Vertrauliche Geburt und Verhütungsmittelfonds
6. Aktivitäten im Bereich der sexuellen Bildung
7. Besonderheiten in der Beratung in Zusammenhang mit geflüchteten oder asylsuchenden Menschen
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Qualitätssicherung
10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeitenden
11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Teilnahme an Arbeitskreisen

## Allgemeine Informationen

**Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen**  
**Caritas-Beratungshaus Geyerswörth**  
**Geyerswörthstraße 2, 96047 Bamberg**



**Telefon:** 0951 29957-50

**Fax:** 0951 29957-85

**E-Mail:** [schwangerenberatung@caritas-bamberg-forchheim.de](mailto:schwangerenberatung@caritas-bamberg-forchheim.de)

**Homepage:** [www.schwangerenberatung-bamberg.de](http://www.schwangerenberatung-bamberg.de)

**Facebook:** <https://www.facebook.com/schwangerenberatungbamberg>

**Instagram:** [https://www.instagram.com/schwangerschaftsberatung\\_ba/](https://www.instagram.com/schwangerschaftsberatung_ba/)

**Träger:**

**Regionalcaritasverband Bamberg-Forchheim e.V.**

Birkenfelderstr. 15, 91301 Forchheim

**Verwaltungszeiten Bamberg:**

Montag: 9.00 – 12.00 Uhr

Dienstag: 9.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch: nach Vereinbarung

Donnerstag: 9.00 – 11.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

Freitag: 9.00 – 12.00 Uhr

Beratungstermine nach Vereinbarung

**Außensprechstunde in Forchheim**

Haidfeldstraße 10, 91301 Forchheim

Beratungstermine nach Vereinbarung

***Schwangerschaftsberatung im Internet***

[www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de)

## Mitarbeitende



**Ursula Kreck, Diplom-Sozialpädagogin (FH)**  
Leiterin der Beratungsstelle, Vertrauliche Geburt  
seit 1.11.2025

**21,5 Std.**  
**25,5 Std.**



**Eva Beck, Diplom-Sozialpädagogin (FH)**  
Beraterin, Vertrauliche Geburt

**26,5 Std.**



**Kristina Renner, Sozialpädagogin B.A.**  
Beraterin, Vertrauliche Geburt  
in Mutterschutz seit 25.3.2025

**14,5 Std.**



**Rita Weibbrecht, Sozialpädagogin B.A.**  
Beraterin  
seit 1.7.2025

**28,0 Std.**



**Katrin Gunzelmann**  
Verwaltung

**18,0 Std.**



**Jasmin Wachter**  
Verwaltung

**11,5 Std.**

# 1. Ziele der Beratungstätigkeit

Der Tätigkeitsbereich der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen basiert auf folgenden gesetzlichen, kirchlichen und verbandlichen Grundlagen:

- Schwangerschaftskonfliktgesetz vom 27. Juli 1992 (BGBl. I S. 1398), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 7. November 2024 (BGBl. 2024 I Nr. 351) geändert worden ist.
- Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG) vom 9. August 1996 (GVBl. S. 320, BayRS 2170-2-A), das zuletzt durch § 1 Abs. 171 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist.
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (2000)
- „Ja zum Leben“ – Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen, Deutscher Caritasverband (DCV), (2000)
- Bundesrahmenhandbuch der katholischen Schwangerschaftsberatung (18.05.2017)
- Lebensschutzkonzept der katholischen Schwangerschaftsberatung, SKF und DCV (2017)
- Professionell beraten in der katholischen Schwangerschaftsberatung (5/2020)

Die Schwangerschaftsberatung der Caritas ist dem doppelten Lebensschutzauftrag von Staat und Kirche verpflichtet. Aufgabe ist der Schutz des Lebens in allen Phasen der Schwangerschaft sowie nach der Geburt des Kindes.

Ziel der Schwangerschaftsberatungsstelle ist, Frauen, Männer und Paare in psychischen, finanziellen und familiären Belastungssituationen zu stärken, sie konkret zu unterstützen, sowie in ethischen Entscheidungssituationen Perspektiven aufzuzeigen und zu begleiten.

Neben der individuellen psychosozialen Beratung sowie qualifizierter aktiver Unterstützung und Information über soziale, wirtschaftliche und finanzielle Hilfen, sind Angebote der sexuellen Bildung für Jugendliche ein weiterer wichtiger Baustein, um den kirchlichen und staatlichen Auftrag zum Schutz menschlichen Lebens zu realisieren.

Unser Beratungsangebot ist, kostenfrei, vertraulich, individuell, auf Wunsch anonym für alle Menschen und Lebenswelten offen.

## 2. Beratungstätigkeit, Erfahrungen, Trends, Hilfeangebote

### 2.1 Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Im Berichtszeitraum 2025 nahmen insgesamt **614** (vgl. 2024: 661) Ratsuchende eine Beratung in unserer Beratungsstelle in Bamberg (incl. Außensprechstunde in Forchheim) in Anspruch:

- Davon suchten **264** (vgl. 2024: 286) schwangere Frauen Unterstützung und Beratung in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung.
- **116** (vgl. 2023: 104) Klient\*innen waren zum Zeitpunkt der Beratung nicht schwanger. Der größte Anteil von ihnen bekam Unterstützung nach der Geburt eines Kindes. Es kamen aber auch Menschen, die sich z.B. Beratung und Begleitung im Prozess des Kinderwunsches oder nach einem Schwangerschaftsabbruch wünschten.
- **155** (vgl. 2024: 189) Männer nahmen mit ihrer Partnerin am Beratungsgespräch teil.
- **14** (vgl. 2024: 13) Männer suchten die Beratungsstelle zur Einzelberatung auf.
- **65** (vgl. 2024: 69) Personen aus dem sozialen Umfeld unsrer Klient\*innen waren bei dem Beratungsgespräch mit anwesend (bei Präsenz-, Telefon- oder Videoberatung).

Da zum 1.1.2025 eine langjährige Kollegin kurzfristig kündigte und das Team erst Mitte des Jahres wieder voll besetzt war, ging die Zahl der beratenen Personen leicht zurück.

Auch zeigt sich weiterhin, wie schon in den letzten Jahren die Tendenz, dass Problemlagen komplexer und vielschichtiger werden. Menschen kommen deshalb mehrfach während der Schwangerschaft und auch in der Zeit danach in die Beratungsstelle.

Aus diesen beiden Gründen konnten wir nicht alle Anfragen nach Erstgesprächen annehmen. 102 Schwangere, die bisher in noch keinem Beratungskontakt standen, mussten wir im Zeitraum vom Januar bis Juli 2025 an andere Schwangerschaftsberatungsstellen verweisen.

Wichtig war uns dabei, die Schwangeren trotzdem gut versorgt zu wissen.

So wurde den Anfragenden die Adressen der anderen Beratungsstellen weitergegeben und sie wurden mit Informationsmaterial versorgt. Des Weiteren kam für manche Ratsuchende das Angebot eines bayernweiten digitalen Infoabends der kath. Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen des SkF und der Caritas in Frage. Dort erhalten werdenden Eltern mehrmals im Monat einen kompakten Überblick zu den Themen Basiselterngeld, Elterngeld-Plus, Elternzeit und Mutterschutz. Fragen können im Chat gestellt werden. Unsererseits wurde zusätzlich angeboten, im Nachgang, Einzelfragen telefonisch mit einer Beraterin von uns klären. Diese Kurzberatungen tauchen nicht in der Statistik auf.

Bedauerlich ist, dass zusätzlich zu der großen Zahl der weitervermittelten Anfragenden, 90 Termine von Ratsuchenden kurzfristig abgesagt oder ohne Entschuldigung verpasst wurden.

Die Beratungsstelle bietet und bot nach wie vor Beratungen per Telefon und datensicherer Videoberatung (auf Basis von Red Connect) an. Die persönliche Beratung wurde aber weiterhin deutlich bevorzugt.

## 2.2 Statistische Daten, Erfahrungen und Trends n = 375 Fälle (schwangere und nicht schwangere Ratsuchende 614 Personen)

Die Angaben beziehen sich auf insgesamt 375 gezählte Fälle. (vgl. 2024: 385)

169 davon waren wohnhaft in der Stadt Bamberg (PLZ 96047 – 96052),

156 davon waren wohnhaft im Landkreis Bamberg (PLZ 96103 – 96199)

34 davon waren wohnhaft in Stadt und Landkreis Forchheim (PLZ 91077 – 91369)

16 davon ließen sich anonym beraten, oder wohnten außerhalb der aufgeführten PLZ Bereiche.

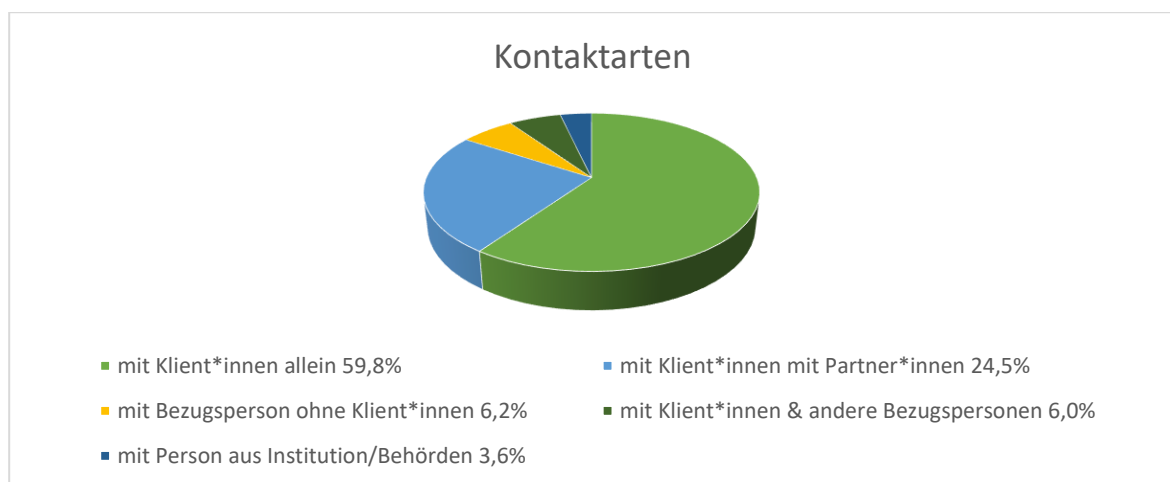
Der Großteil unserer Klient\*innen (69,1%) hatte Fragen in Verbindung mit der Schwangerschaft. 28,8% der Ratsuchenden hatten Beratungsbedarf nach der Geburt eines Kindes.

### Zugangswege

Die angespannte Personalsituation im ersten Halbjahr 2025 macht sich auch in der Statistik der Zugangswege bemerkbar. Wir legten großen Wert darauf, dass Menschen, die wir bereits in früheren oder der aktuelle Schwangerschaft betreuten, Termine bei uns bekommen können und reduzierten die Zahl der „Neuklientinnen“. Waren in den Jahren vorher immer die Empfehlungen von Bekannten, Familienangehörigen und Freunden der häufigste Grund, warum sich Ratsuchende an unsere Beratungsstelle wandten (vgl. 2024: 44,4% / 2025: „nur“ 36,3%) waren im Berichtszeitraum 46,7% der Menschen die Beratungsstelle bereits bekannt (vgl.2023:32% / 2024: 39,2%) und sie fanden nach der Geburt oder bei weiteren Schwangerschaften den Weg erneut zu uns. 7,8 % der Hilfesuchenden wurden über Veröffentlichungen in den Printmedien oder dem Internet auf uns aufmerksam.

Auch andere Beratungsstellen, ärztliche Einrichtungen und Hebammen vermittelten den Kontakt zu uns.

### Kontaktarten

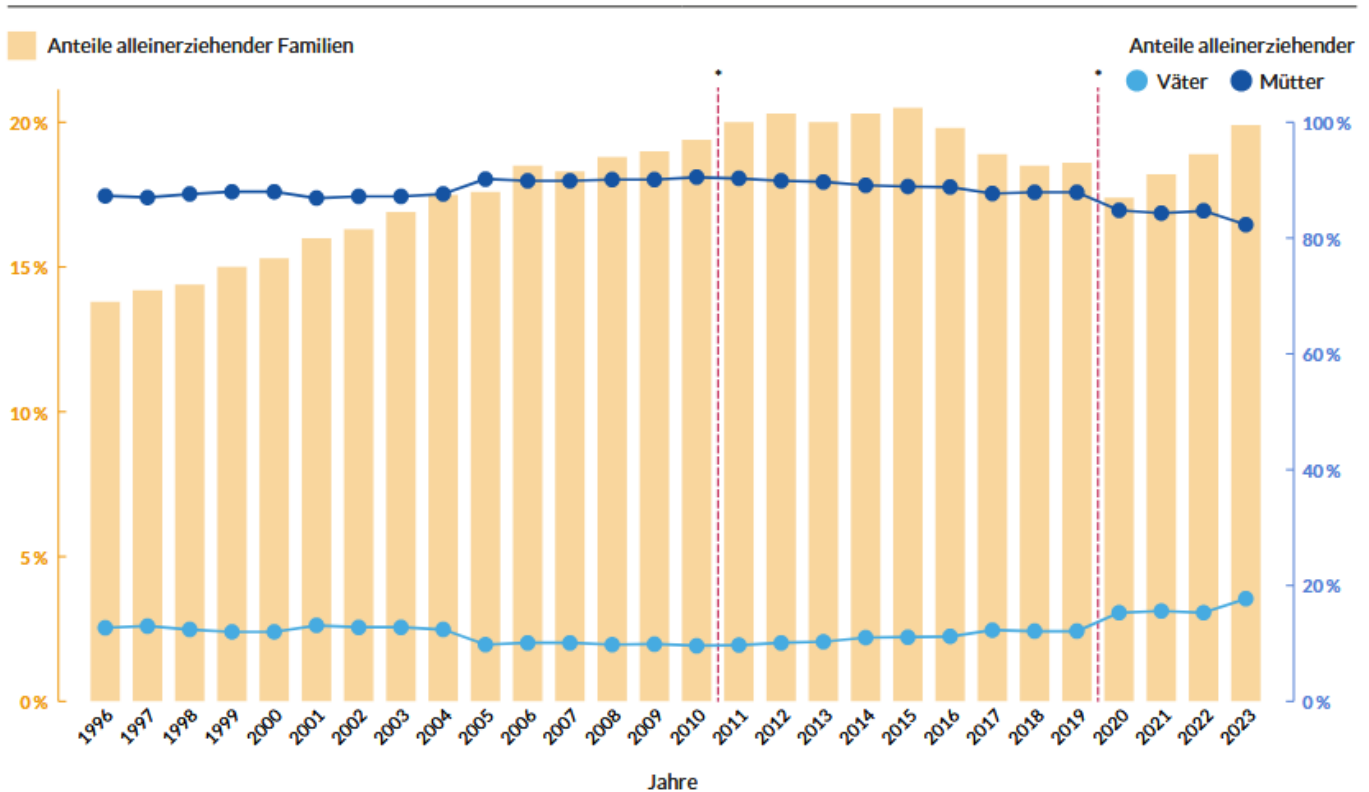


2025 nahm die Zahl der allein beratenen Klient\*innen um 10% deutlich zu. (2025: 59,8%; vgl. 2024: 49,3%). Bei 24,5 % (vgl.2024: 30,4%) nahm zusätzlich auch ein Partner oder eine Partnerin teil.

Auch hier könnte einer der Gründe sein, dass viele Erstanfragen nicht bedient werden konnten. Bei Menschen, die bereits Vertrauen zu einer Beraterin gefasst haben, ist die Hemmschwelle alleine zu kommen sicherlich geringer als bei einem Erstbesuch.

Allerdings könnte auch der bundesweite Trend, der belegt, dass die Zahl der Alleinerziehenden seit 2020 stetig zunimmt, ein Grund sein.

ABBILDUNG 4 Zeitreihen des Anteils alleinerziehender Familien sowie der Anteile alleinerziehender Väter und Mütter von 1996 bis 2023



\*Die Vergleichbarkeit der Zeitreihe ist aufgrund von Umstellungen bzw. einer Neugestaltung des Mikrozensus eingeschränkt.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2024a). Erstergebnisse des Mikrozensus 2023. Eigene Berechnungen.

BertelsmannStiftung

(vgl.: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user\\_upload/Factsheet\\_Alleinerziehende\\_2024.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Factsheet_Alleinerziehende_2024.pdf))

Für 2024 veröffentlicht das statistische Bundesamt die Zahl von 19,2% Alleinerziehenden. (vgl.: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Tabellen/2-6>)

Hier in unserer Stelle in Bamberg lagen wir in den letzten Jahren bei ca. 9% Alleinerziehenden (vgl. 2023: 9%; 2024:9,6%). Diese Zahl stieg 2025 auf 12% an.

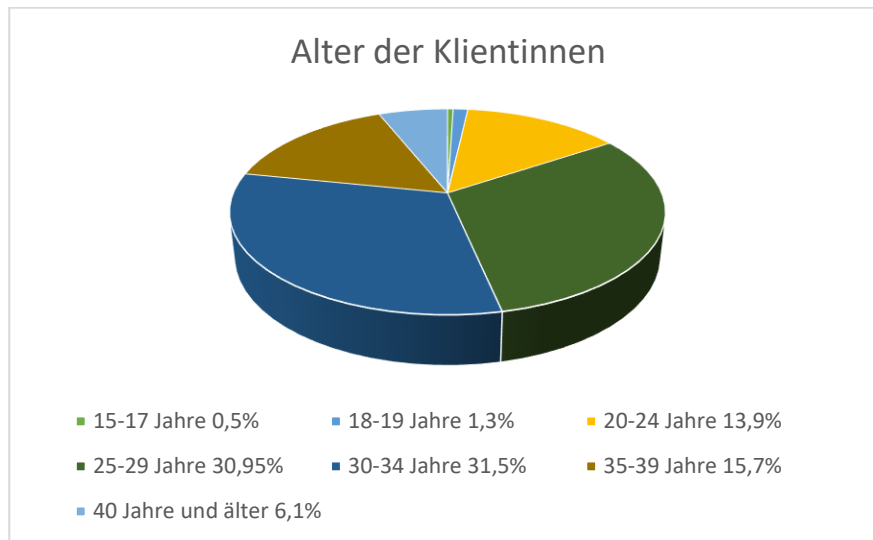
Insgesamt ist der Begriff „Alleinerziehend“ unserer Erfahrung nach etwas zu eng gefasst, da sich im Familienalltag zeigt, dass der andere Elternteil durchaus öfter im Leben der Kinder vorkommt und vorkommen will. Die Begrifflichkeit der Allein- und Getrennterziehenden würde die Wirklichkeit sicher genauer abbilden.

Das heißt allerdings nicht, dass dadurch die finanzielle und psychische Belastungssituation weniger schwerwiegend ist.

Da es in Deutschland immer noch keine gesetzlichen Grundlagen (bzgl. Unterhalt usw.) bei Wechselmodellen gibt, obliegt es den teils zerstrittenen Eltern Lösungen zu finden, die allen Beteiligten gerecht werden. Dies bietet oft großen Zündstoff bis hin zu gerichtlichen Auseinandersetzungen. Ein Aufruf an die politisch Verantwortlichen wäre deshalb, die Lebenswirklichkeit von der „klassischen

Kernfamilie“ auch auf Patchworkfamilien, Eltern, die das Wechselmodell praktizieren, Alleinerziehende usw zu erweitern und dies in gesetzlichen Vorgaben abzubilden und zu berücksichtigen.

## Alter der Klient\*innen



## Anlass der Kontaktaufnahme (Mehrfachnennung pro Fall möglich)

Anliegen zur Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen (86,4%) und finanzielle Fragen (75,5%) sind nach wie vor die häufigsten Gründe warum Menschen unserer Beratungsstelle aufsuchen. Durch die Geburt entstehen hohe Kosten für Babyausstattung und Schwangerenbedarf und zusätzlich ändert sich die finanzielle Situation der Familien nach der Geburt oft deutlich.

Was muss ich tun um Mutterschaftsgeld zu bekommen? Kann ich Bürgergeld, oder Wohngeld beantragen? Wer kann einen Antrag auf Kinderzuschlag stellen und wo?

Wie geht es finanziell nach der Geburt weiter?

All diese Sorgen treiben Familien um. Sie brauchen kompetente Ansprechpersonen, die ihnen helfen sich im Hilfesystem zurecht zu finden. Diese Informationsgespräche zu finanziellen Fragen sind oftmals Türöffner um Vertrauen aufzubauen und im weiteren Beratungskontakt sensible Themen (wie z.B. Partnerschaftsprobleme oder ähnliches) anzusprechen.

Insgesamt fällt in der Beratung auf, dass vermehrt Familien, die vermeintlich zur Mittelschicht gehören, zunehmend Probleme haben die ständig steigenden Alltagskosten zu bewältigen. Konsequenzen sind, dass Elternzeit verkürzt wird und oft finanzielle Existenzängste in Gesprächen bei uns thematisiert werden.

Das geplante Kinderstartgeld, kurz vor Inkrafttreten des Gesetzes zu kippen, stellte aus unsrer Sicht ein besonders verheerendes Signal für Familien dar. Es erreichten uns verzweifelte Anrufe von Familien, die die 3000,-€ fest eingeplant hatten und nun z.B. versuchen mussten die Elternzeit der Mutter zu verkürzen um die laufenden Kosten decken zu können.



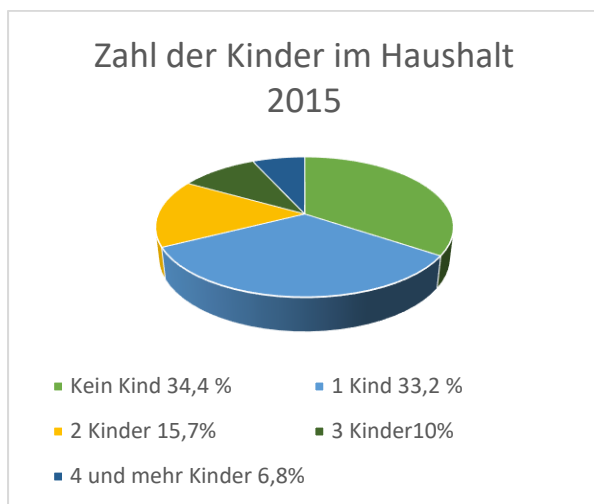
## Konkrete Hilfen, Unterstützung (Mehrfachnennung pro Fall möglich)

Prozentual bezogen auf 375 Fälle, unterstützten wir die meisten Ratsuchenden (98,5%), mit Informationen rund um Schwangerschaft und Geburt. Es wurden Themen wie staatliche Leistungen (Elterngeld, Familiengeld, Kindergeld) und rechtliche Regelungen (Mutterschutz, Elternzeit, Vaterschaftsanerkennung) besprochen.

Auch der Kontakt mit Behörden, wie Jobcenter, Familienkasse oder Elterngeldstelle nahm nach wie vor einen hohen Stellenwert ein (44,8%), ging aber im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück (2024: 53,76%). Dies könnten erste Anzeichen sein, dass in einigen Ämtern die Umstellung auf digitale Prozesse nun schon besser etabliert ist.

Auch durch die Beantragung von Stiftungsgeldern (z.B. „Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“; diözesane Hilfsfonds usw.) und Vermittlung von Sachleistungen (CariBoutique) fanden viele Familien, Frauen und Paare Entlastung und große Unterstützung.

## Zahl der Kinder im Haushalt



Sieht man sich die Kreisdiagramme im 10 Jahres Vergleich, so sieht man eine Verschiebung der Kinderzahl zu insgesamt weniger Kindern.

Was hindert Familien heute daran, kinderreich zu werden – und was bräuchte es, damit sich mehr Menschen wieder für ein Leben mit mehreren Kindern entscheiden können?

Wenn man sich in die Lebenswirklichkeit junger Menschen und Familien hineinversetzt, könnte es folgende Gründe geben:

- Zunehmende ökonomische Unsicherheiten gerade für Familien:  
Steigende Mieten, knapper Wohnraum und Immobilienpreise, hohe Lebenshaltungskosten, unsichere Beschäftigungsverhältnisse, befristete Verträge und die Angst vor Altersarmut prägen den Alltag. In einer solchen Situation wird bereits ein Kind als große Verantwortung erlebt – mehrere Kinder erscheinen vielen als kaum kalkulierbares Risiko. Familie, die eigentlich Raum der Geborgenheit sein sollte, wird im Denken vieler zu einem finanziellen Wagnis.

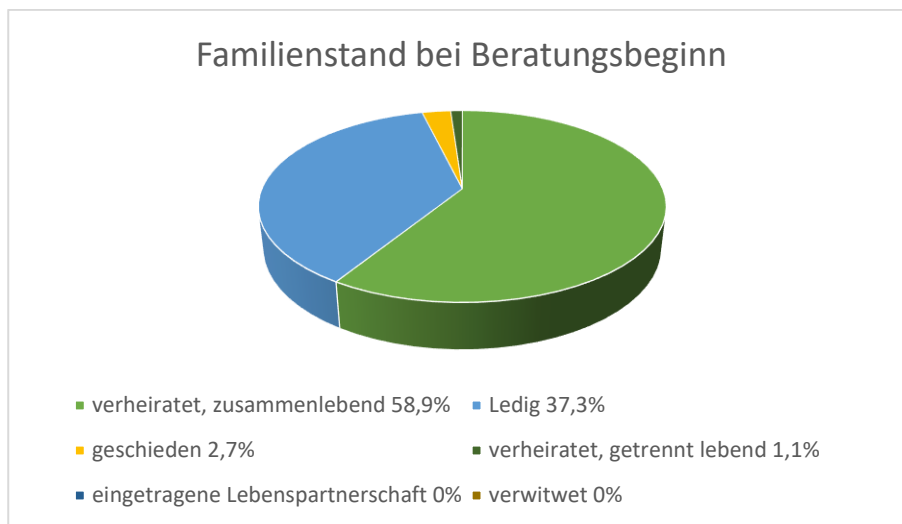
- Vereinbarkeit Familie und Beruf:

Trotz aller Fortschritte erleben viele Eltern – besonders Mütter – weiterhin strukturelle Benachteiligungen und Überlastung. Nach wie vor trägt die Frau oft den Großteil der Sorge- und Erziehungsarbeit und nimmt dafür erhebliche berufliche Nachteile in Kauf. Gleichzeitig stehen viele Väter zwischen dem Wunsch nach mehr familiärer Präsenz und den unverändert hohen Erwartungen der Arbeitswelt. Die Möglichkeiten sind mit dem Elterngeld/Elternzeitmodell zwar theoretisch erweitert worden, jedoch erscheint die praktische Umsetzung zu kompliziert und nicht Lebensweltgeeignet.

## Berufsausbildung

Sowohl die Zahl der Ratsuchenden mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung (67,8%), als auch die Zahl der Beratenen ohne Berufsabschluss (28,7%) blieben annähernd gleich wie 2024.

## Familienstand bei Beratungsbeginn



## 2.3 Finanzielle Hilfen

### Unterstützung 2025 im Bereich finanzieller Hilfen:

„Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind“ (2025 Auszahlungsbetrag)	96.620,55 €
Hilfen aus den diözesanen Hilfsfonds:	
Beihilfen	5.000,00 €
Soforthilfefonds der Beratungsstellen	550,00 €
Beihilfen aus Privatspenden	125,00 €
Familienstiftung KINDERREICH (u. Adventsaktion der Erzdiözese Bamberg)	800,00 €
Aktion für das Leben	2.600,00 €
<b><u>Gesamtsumme der finanziellen Zuwendung</u></b>	<b><u>105.695,55 €</u></b>

### **3. Schwangerschaftskonfliktberatung**

Das psychosoziale Beratungsangebot und die Unterstützung im Schwangerschaftskonflikt gehören weiterhin zu unserem Leistungsangebot. Beratung und Begleitung im Schwangerschaftskonflikt wurde ebenso angeboten wie die Beratung bei Fortsetzung der Schwangerschaft und nach einem Schwangerschaftsabbruch. Darüber hinaus werden weitere psychosozialen Hilfen und Beratungsangebote bereitgestellt.

Eine Bescheinigung über die im Schwangerschaftskonflikt durchgeführte Beratung gemäß §§ 5 und 6 SchKG wird seit 1. Januar 2001 auf Weisung des Papstes und der Deutschen Bischofskonferenz nicht mehr ausgestellt. Ratsuchende wurden bereits bei der Terminanfrage informiert, dass sie keine Beratungsbescheinigung erhalten können, so entschieden sich diese dann für den Termin bei einer staatlichen Stelle. Im Berichtszeitraum 2025 fand eine Konfliktberatung im existentiellen Schwangerschaftskonflikt statt.

Eine Frau wurden nach einem Abbruch nachgehend begleitet.

### **4. Aktivitäten im Bereich der nachgehenden Betreuung und Gruppenarbeit**

#### **4.1 Einzelberatung**

Unser Beratungsangebot und die Begleitung nach der Geburt beinhaltete im Jahr 2025 folgende Themenbereiche:

- Beratung, Unterstützung und Hilfestellung bei der Beantragung staatlicher Leistungen wie z. B. Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Elterngeld Plus, Kindergeld, Bürgergeld und Kinderzuschlag.
- Vermittlung und Beantragung von kirchlichen, staatlichen und privaten Stiftungsleistungen
- Beratung bei Fragen zum Sorgerecht, Unterhalt oder Vaterschaftsanerkennung
- Beratungsangebot und Unterstützung bei Behinderung oder Erkrankung des Kindes
- Beratung und Begleitung im Trauerprozess bei Fehl- oder Totgeburten
- Psychosoziale Beratung bei Krisen (vor und) nach der Geburt
- Unterstützung und Information beim Erwerb von Erziehungs Kompetenzen und Einfinden in die Elternrolle (in Kooperation mit unserer hausinternen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche u. Eltern)
- Information und Kooperation mit anderen Beratungsdiensten
- Aktive Vermittlung zum KoKi Netzwerk (v.a. Einsatz von Familienhebammen)
- Beratung bei Partnerschaftskonflikten
- Weitervermittlung bei Fragen zur Berufs- und Ausbildungssituation
- Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und Fragen bzgl. Kinderbetreuung.
- Beratung von Frauen nach einer vertraulichen Geburt
- Beratung über Verhütung und Familienplanung

Im Angebotsspektrum bei nachgehender Betreuung fällt auf, dass Familienkonstellationen vielfältiger werden und dadurch manche neuen Fragestellungen auftreten können.

So begleiteten wir häufig Patchworkfamilien oder gleichgeschlechtliche Paare.

Für die Familien entstehen Herausforderungen die Zeit und Raum zur Klärung brauchen:

Wie gestalten wir Elternschaft? Wie finden wir gute Kontaktmöglichkeiten für unsere Kinder mit dem jeweiligen Elternteil der nicht mehr im Haushalt lebt?

Da viele Gesetze die Familien betreffen (z.B. bzgl. Unterhaltsleistungen usw.) diese Familienformen noch wenig im Blick haben, kommt es auch deshalb immer wieder zu Problemen und Fragen, die oft mehrere Beratungsgespräche nach sich ziehen.

Bei Antragsstellungen nach der Geburt des Kindes (z.B. Elterngeld) ist inzwischen das digitale Beantragen von Ämtern und Klient\*innen gewünscht. Dies gelingt allerdings nicht so reibungslos wie man es sich wünschen würde, so dass dann doch wieder auf den Papierantrag zurückgegriffen werden muss. Die Gründe dafür sind vielfältig.

## **4.2 Gruppenangebote und Veranstaltungen 2025**

### **Schwanger und 1000 Fragen**

Seit vielen Jahren ist dieser Vortrag normalerweise fester Bestandteil unserer Beratungsstelle. Den werdenden Eltern wird darin ein kompakter Überblick über alle mit Schwangerschaft und Geburt zusammenhängenden finanziellen Leistungen und rechtlichen Regelungen gegeben. Hilfen wie Mutterschaftsgeld, Elterngeld und Elternzeit, Kindergeld und dergleichen werden vorgestellt.

Leider konnten wir auf Grund der beengten Personalsituation dieses Angebot 2025 nicht anbieten. Wie bereits unter 2.1. erläutert, gibt es allerdings in Kooperation der bay. kath. Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen des SkF und der Caritas mehrmals im Monat das Angebot eines bayernweiten digitalen Infoabends, den wir weiterempfehlen.

### **Gruppenangebot „Mach mal Pause“**

Durch das Angebot „Mach mal Pause“, bei dem wir im Jahr 2025 3 Personen erreichten, wollten wir bewusst einen Gegenpol zum oft hektischen Alltag der Frauen und Familien setzen. Den Teilnehmerinnen sollte es ermöglicht werden, sich Zeit für sich (und das Kind im Bauch) zu nehmen. Die Rückmeldungen der Personen, die am Kurs teilnahmen waren durchweg positiv.

Nach wie vor berichten viele Klient\*innen von dem Wunsch die Schwangerschaft als eine „ruhige, dem Kind zugewandte Phase“ erleben zu können. Dies gelinge ihnen aber schwer, da die Anforderungen des Alltags sie oft überrollen.

Da das Angebot trotz intensiver Werbung insgesamt von wenig Teilnehmerinnen angenommen wurde, gehen wir davon aus, dass

gerade der alltägliche Stress es den Frauen nicht ermöglicht einen „zusätzlichen Termin“ wahrzunehmen, obwohl eine Pause das ist, was sich viele Schwangere wünschen.



Auf jeden Fall werden wir versuchen das Bedürfnis der Frauen weiterhin im Blick zu behalten und ggf. passgenaue, entlastende Angebote zu entwickeln.

## Gruppenangebot

### „Von der Milch zum Brei“ und „Babybrei trifft Fingerfood“



Bei diesen beiden Kursangeboten in Kooperation mit dem „Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“ erhielten Interessierte Informationen zur empfohlenen Zusammensetzung von Breien und zum gängigen Ablauf der Beikost Einführung. Praktische Tipps, wie die Umstellung von Milch auf Beikost gelingen kann, rundeten die Veranstaltung ab. Es nahmen insgesamt 13 junge und werdende Mütter teil.



## 4.3 Das Projekt CariBoutique

In der CariBoutique werden Menschen bereits seit 2006 kostenfrei durch Sachspenden mit Kleidung, Kinderbücher, Spielsachen und Babybedarf unterstützt. Familien mit geringem Einkommen, Allein-/Getrennterziehende, Flüchtlingsfamilien und Familien im Bezug von staatlichen Leistungen wie Kinderzuschlag, Wohngeld oder Bürgergeld bekommen, können hier ihre Ausstattung ergänzen.

Im Jahr 2025 konnte **210 Kinder** geholfen werden.

Die CariBoutique ist dank des Einsatzes 13 ehrenamtlicher Helferinnen für alle Schwangeren und Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren jeden Dienstag zwischen 14:00 und 16:00 Uhr und jeden Donnerstag zwischen 10:00 und 12:00 Uhr (außer in den Schulferien) geöffnet. Berechtigungsscheine werden direkt über die Schwangerschaftsberatungsstelle ausgestellt.



Zwei Ehrenamtliche beim Einsortieren der gespendeten Kleidung

Neben Privatspenden gibt es auch enge und teilweise jahrelange Kooperationen mit einzelnen Kindertagesstätten. [Im Bild sind Kinder aus der Kindertagesstätte Litzendorf mit ihren Erzieherinnen zu sehen.](#) Der Kindergarten sammelt jedes Jahr zur Weihnachtszeit Spielsachen und Kleidung, die an die CariBoutique weitergegeben werden.



## 5. Beratung im Bereich Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, Beratung bei zu erwartender Behinderung des Kindes, Tot- und Fehlgeburt, Vertrauliche Geburt, Verhütungsmittelfonds

Auf der Homepage des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend steht zu lesen, dass „in Deutschland (...) fast jedes zehnte Paar zwischen 25 und 59 Jahren ungewollt kinderlos (ist). Für die Erfüllung des **Kinderwunsches** sind diese Paare auf medizinische Hilfe angewiesen. Die reproduktionsmedizinische Behandlung stellt für die Betroffenen nicht nur finanziell, sondern auch körperlich und seelisch eine erhebliche Belastung dar. Unterschiedliche rechtliche Möglichkeiten in Deutschland und im (europäischen) Ausland fordern die Paare zusätzlich heraus sich mit persönlichen Werten und ethischen Entscheidungen auseinanderzusetzen.

Vielen Paaren mit Kinderwunsch fällt es schwer, ihre Sorgen und Nöte im Freundeskreis oder in der Familie zu teilen. Dabei ist es in belastenden Lebenssituationen wichtig, sich austauschen zu können.“ Im Berichtszeitraum 2025 war dies für zwei Klient\*innen Anlass unsere Beratungsstelle aufzusuchen. Beratungsprozesse mit diesen Personen dauerten meist über einen längeren Zeitraum an.

Gesellschaftlich ist das Problem des Kinderwunsches inzwischen etwas präsenter als noch vor einigen Jahren, was allerdings vielen Menschen überhaupt nicht bewusst ist, dass auch Familien, die bereits ein Kind haben davon betroffen sind. Diese als sekundäre Sterilität bezeichnete Form der Unfruchtbarkeit ist ebenso belastend und mit großen Herausforderungen für die Familie verbunden. Wir begleiten die Familien in dieser Phase.

Psychosoziale Beratung vor, während und nach **pränataler Diagnostik und bei zu erwartender Behinderung des Kindes** ist fester Bestandteil unseres Beratungsangebotes.

Ergänzend zur medizinischen Beratung, die in den Arztpraxen stattfindet, finden Ratsuchende an unserer Stelle Ansprechpartnerinnen, um Sorgen, Ängste oder ambivalente Gefühle zu äußern, die Bedeutung von Befunden und den Umgang mit beunruhigenden Untersuchungsergebnissen zu besprechen und für sich als werdende Eltern zu verstehen und einzuordnen.

Im Jahr 2025 war bei zwei Klientinnen ein auffälliger Befund bei einer pränatalen Untersuchung der Grund, Kontakt zu uns aufzunehmen. Außerdem sprachen und sprechen die Beraterinnen, vor allem bei Frauen, die vor der 12. Schwangerschaftswoche kommen, das Thema der Pränataldiagnostik proaktiv an. Die Entscheidung, welche Untersuchungsangebote man durchführen lassen möchte, müssen Schwangere und deren Partner\*innen nämlich bereits am Beginn der Schwangerschaft treffen. Dies löst Fragen und Unsicherheiten aus, die im geschützten Rahmen des Beratungsgespräches besprochen werden können.

Wenn Eltern Abschied von ihrem Baby nehmen müssen, egal ob in einer frühen Schwangerschaftswoche oder erst gegen Ende der Schwangerschaft, sind Trauer und Schmerz unermesslich groß. In dieser Situation waren wir im Jahr 2025 für 8 Klient\*innen und deren Familien in der Beratungsstelle da und haben den Trauerprozess begleitet.

Eine gesetzliche Änderung des Jahres 2025 in diesem Zusammenhang ist absolut positiv hervorzuheben. Der Gesetzgeber schaffte eine Regelung, um Frauen auch nach einer **Tod- und Fehlgeburt** bis zu 8 Wochen gestaffelten Mutterschutz zu ermöglichen. Dieses Gesetz entlastet Frauen in einer sowieso sehr schweren Situation. Außerdem drückt der Gesetzgeber dadurch aus, dass es nach der traumatischen Erfahrung ein Kind zu verlieren, eine körperliche und seelische Auszeit braucht. Das wird gesellschaftlich sicherlich dazu beitragen, das Thema der Fehl- und Todgeburt etwas zu enttabuisieren.

Im Berichtsjahr 2025 wurden in unserer Beratungsstelle keine Beratungen zur **vertraulichen Geburt** (Stufe I und II) durchgeführt. Drei Beraterinnen besitzen die Fortbildung „geschulte Fachkraft zur vertraulichen Geburt“.

Im Jahr 2025 haben wir 2 Ratsuchende nach Einkommensprüfung zum **Verhütungsmittelfonds** verwiesen, der durch die staatl. anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des Landratsamtes Bamberg ausbezahlt wird. Beide Frauen hatten bereits mehr als 4 Kinder und waren verheiratet.

Der Bamberger Verhütungsmittelfonds finanziert sich aus Spendengeldern und unterstützt Frauen mit geringem Einkommen oder Sozialleistungsbezug bei der Finanzierung von Verhütungsmitteln.

Die Entscheidung diese Einkommensprüfung auch an unsrer Stelle durchzuführen hat mehrere Gründe. Zum einen haben wir Frauen oft über mehrere Beratungsgespräche bei uns. Durch das entstandene Vertrauen schaffen es die Klientinnen dann auch sehr persönliche Themen, wie z.B. Verhütung, anzusprechen. Sie dann weiter zu schicken um mit einer „fremden“ Beraterin dieses Thema zu besprechen wäre eine große Zumutung für die Frauen. Zum anderen ist auf Grund von Kultur oder wenig kommunikativen Beziehungsstrukturen nicht immer gewährleistet, dass Frauen komplett selbstbestimmt über Verhütung, Sexualität und körperliche Unversehrtheit bestimmen können. Zahlreiche aufeinanderfolgende Schwangerschaften halten diese Frauen in Abhängigkeiten. Integrationsbemühungen, Spracherwerb oder berufliche Qualifikationen sind so nicht möglich. Medizinische Risiken durch eine erneute Schwangerschaft (z.B. auf Grund von mehrfachen

Kaiserschnitten oder eine stattgefundenen Genitalverstümmelung im Herkunftsland) sind manchmal ebenfalls ein Grund, warum Frauen sich Beratung zu Verhütungsmitteln wünschen und sich nach einer finanziellen Unterstützung dafür erkundigen.

Eine staatliche finanzielle Unterstützung der Familienplanung für Menschen mit geringem Einkommen, wäre ein wichtiger Bestandteil zur Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Integration!

## 6. Aktivitäten im Bereich der sexuellen Bildung

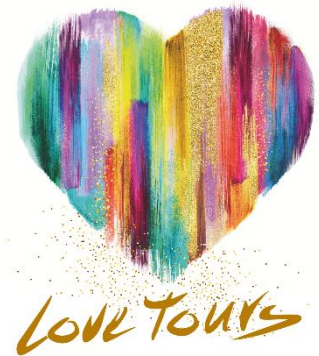
2025 fanden **19 Workshops** in Förder-/ Mittel- / Realschulen und Gymnasien statt. **411 Schülerinnen und Schüler** konnten wir erreichen.

Wir sehen eine ganz wichtige Aufgabe darin den jungen Menschen einen geschützten Gesprächsräumen zu bieten in dem sie sich über die Themen Liebe, Partnerschaft und Sexualität reflektiert austauschen können.

Im Internet kommen Jugendliche vermehrt in Kontakt mit sexualisierten und frauenfeindlichen Inhalten. So entstehen Stereotype und ein einseitig auf den Aspekt der Lust gelegter Fokus bei den Jugendlichen.

Wir möchten auf wertschätzende Weise einen Gegenentwurf dazu aufzuzeigen, welcher in unseren Workshops die christlichen und humanitären Werte von Partnerschaften und zwischenmenschlichem Miteinander deutlich macht und darüber mit den Teilnehmenden diskutieren.

Besonders gefreut hat uns, dass das in der ganzen Diözese aufgelegte Magazin „Leben“ einen Artikel über LoveTours veröffentlichte. Diesen finden sie im Anhang.

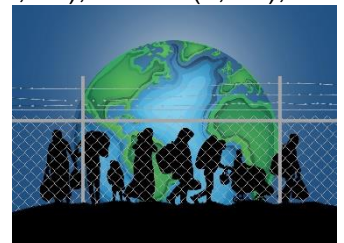


## 7. Besonderheiten in der Beratung im Zusammenhang mit geflüchteten oder asylsuchenden Menschen

### Staatsangehörigkeit und aufenthaltsrechtlicher Status

Der Großteil unserer Klient\*innen besaß die deutsche Staatsangehörigkeit (74,6%). Insgesamt wurde Menschen aus 37 Ländern beraten. Sie kamen unter anderem aus Syrien (12,3%), Eritrea (2,9%), der Türkei (2,6%) und der Ukraine (1,6%)

Innerhalb der Personengruppe, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besaß, verfügte der Großteil der Menschen mit Fluchthintergrund über eine Aufenthaltserlaubnis. Nur ca. 1,4% aller bei uns beratenen Klient\*innen hatten eine Aufenthaltsgestattung oder Duldung.



Copyright pixabay

Diese geringe Zahl ist sicherlich der besonderen Situation in Bamberg geschuldet. Hier vor Ort befindet sich die Ankereinrichtung Oberfranken. Dort ist die Verweildauer oft kurz und die Menschen binden sich deshalb erst nach ihrer neuen Wohnortzuteilung an Beratungsstellen an. Ende 2025 wurde nach langen Verhandlungen zwischen Stadt Bamberg und Freistaat Bayern entschieden, dass die Ankereinrichtung weitere 10 Jahre in Bamberg betrieben wird.

Viele der Frauen, Männer und Familien mit Fluchthintergrund die zu uns kommen, sprechen inzwischen gut Deutsch und besitzen teilweise sogar schon die deutsche Staatsangehörigkeit. Andere Klient\*innen konnten in Englisch beraten werden. In Einzelfällen wurden Dolmetscher\*innen oder das Angebot der helpcard, das über das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) bereitgestellt wurde, hinzugezogen. Dort können Fachkräfte anrufen und sich mit ausgebildeten Dolmetscher\*innen verbinden lassen und die Leistung kostenfrei nutzen.

Besonders herausfordernd sind Beratungsprozesse von Menschen, deren Aufenthaltstitel viele staatl. Hilfen von vornherein ausschließt, z.B. Studentinnen, die mit einem Visum zum Zweck des Studiums oder der Ausbildung hier in Deutschland sind und dann schwanger werden.

Oft sind einzelne Familienleistungen (je nach Aufenthaltstitel) möglich, andere nicht. Diesen Menschen die richtige Begleitung zukommen zu lassen, erfordert meist viel Zeit und Vernetzung (z.B. mit Ausbildungsstellen) um individuelle Lösungen zu finden das Studium oder die Ausbildung abschließen zu können.

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

Titel der Veranstaltung	Datum	Veranstaltungsort
Veröffentlichung des Magazins „Leben“ (Bistumsmagazin)	1/2025	Erzbistum Bamberg
Veröffentlichung des Jahresberichtes	28.2.2025	Caritas Beratungshaus
Hoffnungsbotschaften „to go“	3/2025 bis 12/2025	Caritas Beratungshaus (Aushang und zur Mitnahme)
InSpirit Jugendfestival	25.5.2025	Jugendbildungshaus Burg Feuerstein
Enthüllung Plakat „Hoffnung“ mit gleichzeitigem Mittagsimpuls	31.7.2025	Caritas Beratungshaus
Eröffnung Babyklappe am Klinikum Bamberg	16.10.2025	Klinikum Bamberg
Adventsaktion „Stiftung Kinderreich“; Spendenübergabe und Pressetermin	5.12.2025	Diözesan - Caritasverband Bamberg, Obere Königsstr.

Wir sind über die Homepage, Facebook, Instagram und diverse Websites für die Öffentlichkeit präsent. In Pressemitteilungen und auf unserer Homepage wurde auf unser Beratungsangebot und unsere Veranstaltungen hingewiesen.

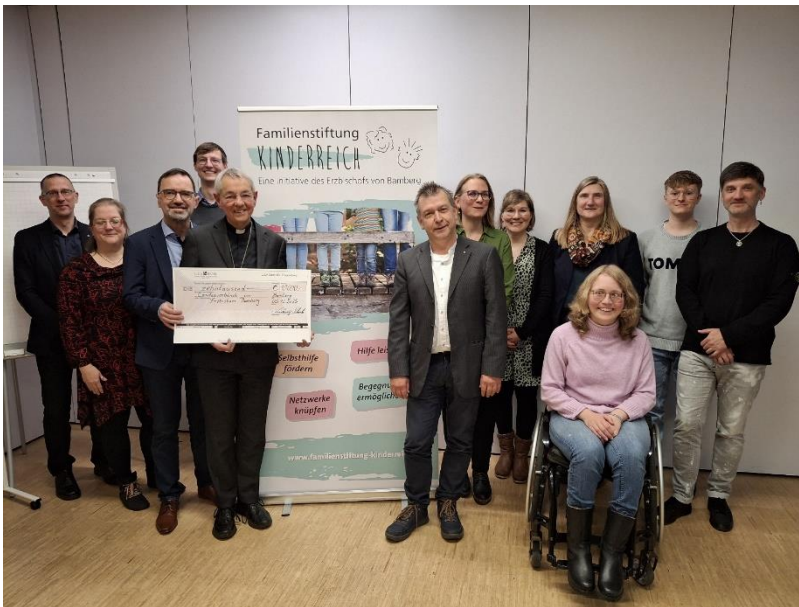
Durch die Mitwirkung bei verschiedenen Veranstaltungen, fachlichen Arbeitskreisen und Gremien leisten wir wesentliche Lobbyarbeit im Kontext der Schwangerschaftsberatung.



Eindrücke des Jugendfestivals „InSpirit“ auf Burg Feuerstein

Eröffnung der Babyklappe am Klinikum Bamberg





Spendenübergabe der Gelder der „Familienstiftung Kinderreich“ durch Hr. Erzbischof em. Ludwig Schick, stellvertretend an Mitarbeitende der Fachdienste der Caritas

Das Heilige Jahr 2025 stand unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

Unser Beratungshaus als „Ort der Hoffnung“ setzte dies mit verschiedenen Aktionen um:



Hoffnungsbanner am Caritas Beratungshaus: Klienten und Klientinnen schrieben in fast 30 Sprachen das Wort Hoffnung in ihrer Muttersprache

Mittagsimpuls zur Enthüllung des Hoffnungsplakates am Beratungshaus



## Hoffungsbotschaften „to go“



  
"Manchmal zeigt sich der Weg  
erst,  
wenn man anfängt ihn zu gehen."  
  
Paulo Coelho



  
**Hoffnung** ist stärker als Angst  
Akzeptiere was ist.  
Lass los was war.  
Hab vertrauen in das was wird.  
Begegne dem, was auf Dich zukommt,  
nicht mit Angst sondern mit **Hoffnung**



  
Wenn Du das Gefühl hast, dass  
gerade alles auseinanderfällt,  
versuche ruhig zu bleiben.  
Es sortiert sich nur neu!



  
**Hoffnung** ist das was dich  
auf den Beinen hält:  
Was dich stärker macht.  
Was dich nicht aufgeben lässt.  
Was dir Leben schenkt.  
Was dich träumen lässt  
Was dich nicht hängen lässt



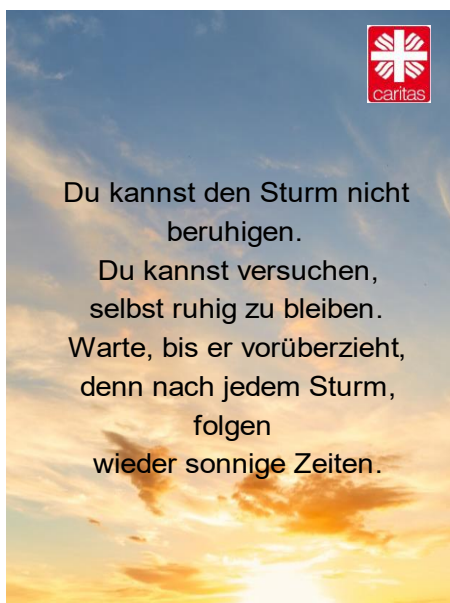
  
**Schlechte Zeiten  
sind wie ein Tunnel.  
Ganz gleich, wie  
lang und dunkel  
dieser Tunnel ist,  
am Ende ist immer  
ein Licht.**




  
**WUNDER**  
passieren immer dann,  
wenn man die Hoffnung  
längst aufgegeben hat.



  
Finde den Mut für  
die Veränderung,  
die du dir wünschst,  
die Kraft es  
durchzuziehen  
und den Glauben  
daran,  
dass sich alles zum  
Besten wenden  
wird.



  
Du kannst den Sturm nicht  
beruhigen.  
Du kannst versuchen,  
selbst ruhig zu bleiben.  
Warte, bis er vorüberzieht,  
denn nach jedem Sturm,  
folgen  
wieder sonnige Zeiten.



  
Der Glaube an das  
Gute sollte niemals  
verloren gehen,  
denn Glaube und  
Hoffnung  
helfen in schwierigen  
Zeiten

## 9. Qualitätssicherung

Die Qualität der Beratung und die Professionalität der Mitarbeiterinnen wurden neben den fachspezifischen Fortbildungen und regelmäßiger Supervision, sowie pastoraler Begleitung sichergestellt. Alle Beraterinnen verfügen über eine umfassende Beratungskompetenz. Zwei Kolleginnen absolvieren gerade die Ausbildung der systemischen Fortbildung speziell für die Schwangerschaftsberatung.

## 10. Fortbildung und Supervision der Mitarbeiterinnen

Veranstaltung	Datum	Teilnehmerinnen
Pastorale Begleitung	15.1.2025 26.2.2025 25.6.2025 26.11.2025	Für alle Beraterinnen
Statistiktransfer CariData	16.1.2025	K. Gunzelmann U. Kreck
Compliance Richtlinien verstehen	10.2.2025	K. Gunzelmann U. Kreck J. Wachter
Supervision (begleitend zur großen Fortbildung Psychosoziale Beratung - systemisch und in Beziehung)	10.2.2025 12.5.2025 23.6.2025 13.10.2025 8.12.2025	E. Beck
Klar und wertschätzend kommunizieren in Konfliktgesprächen	3.4.2025	U. Kreck
Psychosoziale Beratung - systemisch und in Beziehung	7.- 11.4.2025 22.-26-9-2025	E. Beck
Supervision	21.5.2025 12.11.2025 17.12.2025	Für das ganze Team
Kompetent bei der Caritas online beraten	11.7.2025	R. Weibbbrecht
Sexualität und sexualisierte Gewalt – Schutz, Befähigung, Teilhabe	3.9.2025	R. Weibbrecht
Erstellung der Homepage	25.9.2025	J. Wachter
FGM/C Fachwissen für Gesundheitsberufe	1.10.2025	U. Kreck
Umgang mit psychisch erkrankten Menschen als Verwaltungskraft	23.10.2025	J. Wachter
Mit Energie und Klarheit führen	29.-31-10.2025	U. Kreck
Einführung in die digitale Akte	27.11.2025	K. Gunzelmann U. Kreck
SGB 2 Grundschulung	15.12.2025	R. Weibbrecht

## 11. Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Teilnahme an Arbeitskreisen

### Besuchte Arbeitskreise im Jahr 2025:

AK „Allein getrennt Erziehen“ (wurde 2025 aufgelöst), AK „Frühe Hilfen / KoKi“, AK „Krise nach der Geburt“, AK „Schwangerschaftsberatungsstellen Bamberg“, AK „Schwangerschaftsberatungsstellen Forchheim“, AK „Schwangerschaftsberatungsstellen und KoKi“, AK „Schwangerschaftsberatungsstellen und Regierung Oberfranken“, AK „Vertrauliche Geburt“ (Bayern), AK „Sexuelle Bildung“ (Bayern), AK „LAG kath.“ (Bayern), Dienststellenleitungskonferenz.

Neben den Arbeitskreisen findet fortlaufend interdisziplinäre Zusammenarbeit und fachlicher Austausch mit dem Kollegium der Beratungsstellen in unserem Caritas Beratungshaus (Schuldnerberatung, Flüchtlings- und Integrationsberatung, Allgemeine soziale Beratung, Beratungsstelle für Kinder, Eltern u. Jugendliche) sowie einer Vielzahl von Personen aus verschiedenen Institutionen, wie z. B. KoKi, Hebammenpraxen, Gynäkologen, Jobcenter statt.

### Rück- und Ausblick:

Bereits seit einigen Jahren gibt es innerhalb des Teams der Schwangerschaftsberatung auf Grund von Sachzwängen und familiären Veränderungen immer wieder Umstrukturierungen.

Auch 2025 war von personellen Wechseln und Umbrüchen geprägt.

Wir verabschiedeten unserer langjährige Kollegin Katharina Bete in eine neue berufliche Tätigkeit und unserer Beraterin Kristina Renner in die Elternzeit. Ab Mitte der Jahres wurde unser Team durch Rita Weibrecht wieder komplett, worüber wir uns sehr freuen!

Durch ein unterstützendes und wertschätzendes Miteinander innerhalb unsrer Teams konnten diese Herausforderungen gut gemeistert werden.

Im kommenden Jahr feiern wir das 50 jährige Bestehen unserer Stelle.

Ein großer Grund zum feiern und um dankbar zu sein.

Wir freuen uns auf viele Veranstaltungen und Begegnungen





# Unterwegs auf LoveTour

In einer digitalen Welt voller Anonymität möchte das Caritas-Projekt "LoveTours" einen geschützten Raum für Jugendliche bilden, um von Angesicht zu Angesicht offen über Liebe, Körperentwicklung, Sexualität und Partnerschaft zu sprechen.

Mit reichlich Informationen und Anschauungsmaterial wie unter anderem Plüsch-Vulva und Penismodell betreten Eva Beck und ihr Kollege das Klassenzimmer einer neunten Klasse in Bamberg. Gespannt diskutieren die Jugendlichen, während Beck sie anlächelt und erklärt: „Heute sind alle Fragen erlaubt.“

Die Sozialpädagogin ist verantwortlich für die "LoveTours" in Bamberg. Das Projekt der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen im Erzbistum Bamberg richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren und ist auch in den Regionen Ansbach und Nürnberg vertreten. Mit Schulklassen und anderen Gruppen wird bei den Workshops über Liebe, romantische Beziehungen, Sexualität und Pubertät gesprochen. Ziel ist es, Jugendlichen einen Raum zu bieten, in dem sie frei sprechen können.



„Uns ist es wichtig, dass die Jugendlichen sich Gedanken zu ihren eigenen Werten im Bereich Sexualität machen.“ Ursula Kreck

Vor den Workshops können die Teilnehmenden online Fragen einreichen und Themenschwerpunkte wählen. Dazu zählen beispielsweise Geschlechtervielfalt, biologisches Wissen, sexuell übertragbare Krankheiten und Verhütung. In den Workshops gibt es eine Offenheit für verschiedene Modelle von Partnerschaft und Sexualität. „Die

Haltung der Tourer gegenüber den Schülerinnen und Schülern ist immer wertschätzend und verständnisvoll“, betont Ursula Kreck, die bereits seit Beginn der LoveTours im Jahr 2001 dabei ist. „Es geht nicht um eine Be- oder Entwertung, sondern um die Entwicklung eigener Werte im Dialog.“

Sie spielt damit auf die „Wertorientierung“ des Programms an. Darunter versteht sie zum einen die wertschätzende Grundhaltung zum eigenen Körper und den Gefühlen des Gegenübers. Zum anderen ist das Programm auf christlichen Werten begründet, die den Menschen mit seinen Bedürfnissen und Idealen, unabhängig von Religion, Geschlecht, Nationalität und sexueller Orientierung, in den Mittelpunkt stellen.

Dieser Wertebildung widmet LoveTours ein eigenes Modul namens „Werteranking“. Die Teilnehmenden werden in Kleingruppen dazu ermutigt, sich darüber auszutauschen, was ihnen in Beziehungen wichtig ist. Oft

stellten die Jugendlichen fest, dass Werte wie Vertrauen und Treue universell sind, beschreibt die Sozialpädagogin. Dies hätte sich auch im Laufe der letzten zwanzig Jahre nicht geändert.

Die LoveTours selbst nehmen jedoch stetig aktuelle Themen und Fragestellungen der Jugendlichen im Bereich Partnerschaft und Sexualität auf, um gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen. Neue Themenschwerpunkte wie Social Media oder der kritische Umgang mit Pornografie fließen genauso in das Konzept ein wie eine freie Gruppenaufteilung. Seit 2001 haben knapp 30.000 Jugendliche an einer LoveTour teilgenommen.

20 von Ihnen folgen Eva Beck nun ein benachbartes Klassenzimmer zum Werteranking. „Den Teil mag ich am liebsten“, sagt sie lächelnd, und schließt die Tür hinter sich.



## Für Interessierte

LoveTours können über die Internetseite [www.lovetours-caritas.de](http://www.lovetours-caritas.de) gebucht werden. Wer Interesse hat, LoveTourerin oder LoveTourer zu werden, kann sich per E-Mail an [lovetours@caritas-bamberg-forchheim.de](mailto:lovetours@caritas-bamberg-forchheim.de) wenden. Zur sexuellen Bildung von der Pubertät bis in die Wechseljahre gibt es weitere Angebote vom Erzbistum Bamberg unter [www.mfm-bamberg.de](http://www.mfm-bamberg.de).

## **Stiftung von Erzbischof em. Schick unterstützt Familien und Projekte**

### **10.000 Euro für kinderreiche Familien in akuter Notlage und Initiativen der Caritas**

Bamberg. Mit einer Gesamtsumme von 10.000 Euro unterstützt die Familienstiftung Kinderreich des früheren Bamberger Erzbischofs Ludwig Schick erneut Familien mit vielen Kindern sowie wichtige Projekte der Familienhilfe. Die Mittel kommen Familien zugute, die in diesem Jahr besonders stark von finanziellen Engpässen, gesundheitlichen Belastungen, beengten Wohnverhältnissen oder sozialen Krisensituationen betroffen waren. Gleichzeitig stärkt die Stiftung Einrichtungen der Caritas, die seit Jahren wertvolle Arbeit für Kinder und Eltern in herausfordernden Lebenslagen leisten.



Die Stiftung fördert in diesem Jahr mit 3000 Euro die Kindererholung des Diözesan-Caritasverbandes Bamberg. Sie ermöglicht jährlich zweiwöchige Ferienfreizeiten mit pädagogischer Begleitung und bietet insbesondere Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren aus finanziell belasteten Familien einen unbeschwerten Aufenthalt. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung mit 1000 Euro die Bildungsmaßnahme „Fit für Familie“, die Familien in schwierigen Situationen eine intensive Woche mit pädagogischer Begleitung, alltagspraktischen Themen und stabilisierenden Impulsen in der Jugendherberge Pottenstein bietet. Ebenso erhält das Projekt „Schulmaterial – Lager“ der Caritas Erlangen 1000 Euro, damit bedürftige Familien beispielsweise zum Schuljahresbeginn besser ausgestattet sind, wenn staatliche Zuschüsse nicht ausreichen.

Neben diesen drei Projekten werden auch fünf Familien mit bis zu sechs Kindern in akuten Notlagen mit insgesamt 5000 Euro gefördert. Die Bandbreite der Unterstützungsanliegen ist groß: Sie reicht von notwendigen Möbeln in Haushalten, in denen Kinder keinen eigenen Schlafplatz hatten, über Winterbekleidung und Haushaltsgeräte für Familien in wirtschaftlichen Engpässen bis zu Hilfe bei Renovierungsarbeiten, um dringend benötigten Wohnraum für Kinder herzurichten. Besonders belastete Familien, darunter Alleinerziehende, Menschen nach Flucht, Familien in Trennungssituationen oder Haushalte, die durch Krankheitsphasen oder fehlende Einkommen zeitweise in Not geraten waren, erhalten gezielte Entlastung in Höhe von 400 bis 1900 Euro.

Die Stiftung sieht ihre Aufgabe vor allem darin, dort zu helfen, wo staatliche Maßnahmen nicht ausreichen und Familien mit vielen Kindern schnell und unbürokratisch Unterstützung benötigen. Die Zuwendungen erfolgen unabhängig von Herkunft oder Religionszugehörigkeit, entscheidend sind der Wohnsitz im Gebiet der Erzdiözese Bamberg sowie eine besondere Bedürftigkeit. Gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten möchte die Stiftung dazu beitragen, dass Familien Stabilität erfahren und Kinder gute Entwicklungs- und Bildungschancen behalten.

Erzbischof Schick betonte die Bedeutung von Familien mit Kindern für den sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft: „Gerade in Zeiten hoher Belastungen dürfen wir sie nicht allein lassen. Die Stiftung Kinderreich zeigt jedes Jahr neu, wie wichtig konkrete und verlässliche Hilfe ist. Mein Wunsch ist, dass diese Unterstützung den Familien Mut macht und ihnen zeigt, dass sie nicht vergessen sind.“

Diözesancaritasdirektor Michael Endres dankte dem Erzbischof für sein Engagement, das er auch nach seinem Amtsverzicht vor drei Jahren fortführe, und fügte hinzu: „Unsere Beratungsstellen erleben täglich, wie sehr steigende Preise und soziale Unsicherheiten die Familien belasten. Besonders Haushalte mit vielen Kindern geraten schnell an ihre Grenzen.“ Die Hilfe aus der Stiftung komme genau dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werde.

Weitere Informationen über die Arbeit der Stiftung finden sich unter [www.familienstiftung-kinderreich.kirche-bamberg.de](http://www.familienstiftung-kinderreich.kirche-bamberg.de)